

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Erfahrungsbericht Auslandsstudium

Persönliche Angaben	
Name, Vorname:	Kauffmann, Maike Andrea
Studiengang an der FAU:	International Business Studies
E-Mail:	maike.kauffmann@web.de
Gastuniversität:	Kwansei Gakuin University
Gastland:	Japan
Studiengang an der Gastuniversität:	International Studies
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	WS

Ich habe das letzte Wintersemester in Nishinomiya, Japan an der Kwansei Gakuin University verbracht.

Um beim Lehrstuhl von Prof. Holtbrügge angenommen zu werden, sollte man sich im Klaren darüber sein, warum man gerade nach Japan möchte. Das ist sowohl im Motivationsschreiben, als auch im Bewerbungsgespräch am wichtigsten. Man sollte es wirklich wollen. Ich hatte zum Beispiel schon länger Verbindungen zur japanischen Kultur und auch japanisch schon seit anderthalb Jahren gelernt. Das ist jedoch kein Muss, man sollte aber irgendwie das Interesse deutlich machen. Wenn man etwa an der japanischen Kultur interessiert ist, dann sagen an welchen Aspekten. Ein vorheriger Japanischkurs ist bestimmt ein Vorteil, aber man kann sich auch in einen einschreiben und das in der Bewerbung aufführen. Es ist aber für die Uni selber definitiv nicht nötig, man kann dort auch sehr gute Beginnerkurse belegen.

Auch sollte man sich über die Kurse an der Uni und die Lage der Uni informiert haben.

Die Lage der Universität ist fantastisch. Nishinomiya ist in der Kansai-Region, vermutlich die schönste Region in ganz Japan. Auf jeden Fall die mit den meisten kulturellen Highlights. Die ehemaligen Hauptstädte Kyoto und Nara sind mit dem Zug etwa anderthalb Stunden entfernt, Osaka und Kobe 20 Minuten. Besonders, wenn man sich für die Geschichte und Kultur interessiert, ist das definitiv ein erwähnenswerter Punkt.

An der Kwansei Gakuin gibt es viele internationale Kurse, da es eine International Business School gibt. Dazu kommen noch Business Kurse. Es gibt eine große Auswahl an englischsprachigen Kursen, für die man auch ganz gut Learning Agreements abschließen kann. Lieber zu viele abschließen - es finden meist doch nicht alle Kurse auf der Liste statt. Außerdem beachten, dass es manche Kurse nur im Frühlings-/ Herbstsemester gibt. Das Niveau der Kurse habe ich als relativ niedrig empfunden. Das Englisch der Professoren war verständlich, aber meistens nicht besonders großartig. Man muss damit rechnen, viele Hausaufgaben zu haben und oft auch Anwesenheitspflicht. Essays sind häufiger als Prüfungen.

Sobald man vom Lehrstuhl angenommen wird, muss man sich entscheiden, was für einen Track man nimmt. Bei dem Language Track hat man jeden Tag 1 ½ Stunden

Japanischunterricht, beim Modern Language Track einmal die Woche ein Kulturseminar. Bei beiden kann man noch mehr Japanischkurse oder kulturelle Kurse dazu nehmen. Wenn man wirklich mit der Sprache weiterkommen will, lohnt sich der Language Track auf jeden Fall. Es nimmt aber natürlich auch viel Zeit in Anspruch. Das muss jeder für sich abwägen, ich war jedoch vom Language Track sehr angetan.

Ich hatte den Language Track, dadurch jeden Tag Japanisch und einmal Kanji, und dazu 5 andere Kurse. Das war im Vergleich recht viel, aber ich hatte immer um 3 spätestens aus und fand es ganz angenehm. Man muss furchtbare langen Pausen zwischen den Stunden überbrücken - Hausaufgaben machen oder lernen ist da am besten.

Außerdem muss man sich entscheiden, ob man bei einer Gastfamilie oder in einem Dorm leben möchte. Auch hier muss sich jeder für sich entscheiden, aber ich kann ganz klar die Gastfamilie empfehlen. Sowohl für Sprache lernen, als auch für die echte japanische Erfahrung war das viel wert. Natürlich hat man in einem Dorm mehr Freiheit, da manche Gastfamilien recht strenge Regeln haben. Aber im Großen und Ganzen haben die meisten positive Erfahrungen gemacht.

Die meisten stellen einem ein westliches Zimmer zur Verfügung, mit Bett, Schreibtisch und Schrank. Bäder sind meist geteilt, dabei sollte man sich ein bisschen über die japanischen Badezimmer informiert haben. Essen ist selbstgekocht und großartig!

Sobald man angenommen wird und den Bescheid bekommt, muss man seine kompletten Unterlagen nach Japan schicken. Dort wird auch der Prozess für das Certificate of Eligibility angestoßen, welches man für ein Studentenvisum braucht. Das Ganze dauert ein bisschen, aber das wird schon. Sobald das Certificate da ist, einfach mal im japanischen Konsulat anrufen, die erklären den weiteren Prozess. Man kann den Visumsantrag und Pass zwar per Post hinschicken, muss aber persönlich zum Konsulat (für Bayern nach München).

Die Anreise ist am unkompliziertesten, wenn man zum von der Uni gewünschten Termin anreist, weil sie einen dann vom Flughafen abholen. Falls man davor noch reisen möchte ist das ein bisschen komplizierter, aber auch möglich. Ich bin über Hong Kong geflogen, aber viele sind auch direkt oder über Taiwan gekommen. Nur Hinflug zu buchen ist zwar teurer, lohnt sich aber. Man weiß nie genau, ob man noch reisen möchte oder anders zurück will.

Die Kwansei Gakuin University veranstaltet bei der Ankunft von neuen Austauschstudenten mehrere lange und mehr oder weniger interessante Informationsveranstaltungen. Vielleicht erscheint das manchmal unnötig, aber immerhin weiß man dann wirklich alles. Auch danach kann man bei Problemen immer zum Center for International Education gehen, die kümmern sich ganz gut. Voraussetzung für gute Betreuung sind aber oft Japanischkenntnisse, da nur eine Angestellte richtig gut englisch spricht. Zusätzlich bekommt man am Anfang auch japanische Studenten zur Seite gestellt, die bei Problemen immer gerne helfen. Auch im Semester gibt es noch viele Gelegenheiten, Japaner kennen zu lernen.

Die Uni ist gut ausgestattet, mit kostenloser Computerbenutzung und Druckern, einer großen Bibliothek, mehreren Mensen, Fast Food Restaurants und Convenience Stores. In der Mittagspause wird es in der Mensa recht voll, aber irgendeinen Platz zum Essen findet man immer. Auf dem Gelände ist auch ein gut ausgestattetes Trainingscenter - die 1500¥ am Anfang für eine Einführung auszugeben lohnt sich. Selbst wenn man nur ein oder zwei mal geht, der Preis ist unschlagbar.

Geld technisch ist Japan ein Bargeldland. Deutsche Kreditkarten funktionieren nicht überall, aber bei 7/11 und der Japan Postbank klappt es eigentlich immer. Vor allem 7/11 ist auch weit verbreitet. Auch auf dem Unigelände gibt es einen funktionierenden ATM, und in der Nähe ist ein 7/11.

Handyverträge sind in Japan etwas komplizierter. Die normalen Verträge funktionieren nur, wenn man mindestens ein Jahr bleibt. Es gibt wifi Router, die sind aber viel zu teuer. Man kann auf japanischem Amazon eine Simkarte für 3 Monate bestellen mit 2 GB. Ansonsten einfach mal abwarten, was sich die anderen so holen. Da bekommt man immer gut was mit.

Die Uni bietet Stellen als Learning Assistant im Deutschunterricht an. Falls das wieder der Fall sein sollte, bekommt ihr eine Mail. Nach Steuern gibt das so 1500¥ pro 1 ½ Stunden. Falls das in den Stundenplan passt, ist es leicht verdientes Geld. Ansonsten muss man für Jobs eine Genehmigung von CIEC beantragen, es ist aber möglich, solange es die Uni nicht behindert.

Alles Sehenswerte in Japan aufzuzählen ist eigentlich unmöglich, es gibt so viel. Was man in der Umgebung von Nishinomiya auf keinen Fall verpassen sollte, ist die Möglichkeit, kleine Tagestrips in die umliegenden Städte zu machen. Auch nach der Uni kann man gut mal nach Kobe oder Osaka fahren, um ein bisschen rumzuschlendern. Besteigt auch ein paar Berge (zum Beispiel den Rokko). Bester Zeitvertreib abends ist Torikizoku (280¥ Restaurant und Bar) und Karaoke. Lernt paar Japaner kennen, die zeigen euch alles und sind wirklich nett. Versucht aber insgesamt rauszukommen. Ihr seid nur einmal in Japan, fliegt auch mal nach Tokyo, fahrt nach Hiroshima, zu den heiligen Bergen, etc.

Negatives über Japan gibt es eigentlich wenig zu sagen. Was man aber bedenken sollte, bevor man hingeht: es ist teuer. Besonders für Essen kann man hier richtig Geld lassen. Aber lasst euch davon nicht abschrecken, es ist schon trotzdem möglich sparsam zu leben. Dorms sind im Normalfall ein bisschen billiger als Hostfamilien, aber da kommt noch das Essen dazu. Ansonsten kostet Essen in normalen Restaurants etwa 1500¥. Transport nach Osaka/Kobe kostet etwa 300¥. Auch Geld für Schulbücher (2000-7000¥) muss man einrechnen. Karaoke all night kostet bei den günstigen 1800¥, aber man zahlt normalerweise pro halbe Stunden. Also ich habe im Monat mit Reisen und Ausgehen etwa 70000¥ ausgegeben, dadrauf kommt dann noch die Vorauszahlung für die Hostfamilie.

Ansonsten hat mich an der Uni das schlechte Englisch und die extreme Bürokratie etwas gestört. In Japan werden zahlreiche Regeln aufgestellt, und es ist keinerlei Flexibilität da, diese Regeln anzupassen. Alles muss vielfach überprüft, gestempelt und sortiert werden. Das führt zu etwas langwierigen Prozessen.

Davon abgesehen war Japan eine unglaublich tolle Erfahrung. Ich kann gar nicht sagen, was mir am besten gefallen hat. Japan als Land ist so sauber, freundlich, sicher und bezaubernd. Meine Gastfamilie (sicherlich die nettesten Menschen auf der Welt) haben das beste Essen für mich gemacht und mir so viel geholfen, mich hier daheim zu fühlen. Auch die ganzen tollen anderen Austauschstudenten, die zum Teil wirkliche Freunde geworden sind, haben dazu beigetragen, dass ich hier so viel erlebt habe. Ich würde am liebsten noch viel länger hierbleiben und gar nicht mehr weg.

Falls Ihr noch Fragen habt, könnt ihr euch gerne bei mir melden und ich wünsche Euch die allerschönste Zeit - ich hatte sie auf jeden Fall.